



Ergebnisdokumentation STRAT.AT 2020 Fokusgruppe Handlungsfeld Qualifizierung - Unternehmen

Montag, 28. Jänner 2013 von 10.00 bis 13.00 Uhr
 Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz
 1014 Wien, Ballhausplatz 1 (Eingang Michaelerkuppel¹)
 Großes Sitzungszimmer Nr. O275 im 2. Stock

Übersicht Programm:

10.00-10.10	Begrüßung / Einleitung: ÖROK-Geschäftsstelle
10.10-10.30	Klärung des Auftrags und der Arbeitsweise der Fokusgruppe: Günter Scheer, ÖAR-Regionalberatung
10.30-11.00	Darstellung des Themas und der Ziele aus verschiedenen Stakeholder-Perspektiven: Thomas JOHAM, Bundessozialamt
11.00-12.30	Welche Schwerpunkte werden von den EU-Fonds im Themenfeld „Qualifizierung / Beratung primär in Unternehmen“ in der Periode 2007-13 gesetzt? Welcher Handlungsbedarf / welche Defizite ergeben sich im Bereich „Qualifizierung / Beratung primär in Unternehmen“ mit Blick auf den Einsatz der GSR-Fonds 2014-20? ESF: Doris BALLWEIN, BMASK, EFRE: Eva ZSIGO (OÖ), ELER: Elmar RITZINGER (BMLFUW)
12.30-13.00	Synthesis (Werner HÖLZL, WIFO)

TeilnehmerInnen:

siehe Anwesenheitsliste (Beilage 3)

¹ Barrierefreier Zugang über Eingang Ballhausplatz 1 „Wäscherstiege“; Anmeldung bei Portier.



Einleitung

Thomas Joham (BSB) (siehe Folien, Beilage 1)

Qualifizierung für Unternehmen ist keine Aufgabe des BSB, Qualifizierung für Beschäftigte in Unternehmen ist Aufgabe des AMS.

BSB Aufgabe im Bereich „Qualifizierung“ für die Zukunft (gemäß Vereinbarung mit dem AMS):

Unterstützung der Heranführung an den Arbeitsmarkt durch „Nachreifung“ Jugendlicher (= Vorleistung für AMS).

Das BSB plant in Zukunft auch Leistungen über den engeren Kreis der Menschen mit Behinderungen hinaus anzubieten. Zielgruppe sind auch Menschen mit Beeinträchtigungen, insbesondere im Übergang von Schule zu Beruf und zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit zur Verhinderung von frühzeitiger Pensionierung. Bei der Maßnahme „Jugendcoaching“ werden ausgrenzungsgefährdete Jugendliche und bei der Maßnahme „fit2work“ werden Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen gefährdet sind, aus dem Erwerbsprozess zu fallen, bedient.

Eine grobe Schätzung der Zielgruppengröße: Etwa 20% der Bevölkerung!

Ob diese Qualifizierungs-/Beratungsangebote auch ESF kofinanziert werden ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht klar.

Doris Ballwein (BMASK)

Die im derzeitigen ESF-Programm kofinanzierten Maßnahmen des AMS im Bereich Qualifizierung/Beratung sind:

- Flexibilitätsberatung (FBB) für Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten als Beitrag zur Aufrechterhaltung der Beschäftigung bzw. zur Verkürzung von Arbeitslosigkeit, zum Gleichstellungsziel: Chancengleichheit für Männer und Frauen erhöhen, zum Productive Ageing: Altersgerechtes Arbeiten und zur langfristigen, nachhaltigen Unternehmensentwicklung.
- Qualifizierungsberatung für Betriebe (QBB) für Betriebe bis 50 MitarbeiterInnen zur Unterstützung im Personalmanagement, zur Erhöhung der Teilnahme von arbeitsmarktpolitischen Zielgruppen (Frauen, Niedrigqualifizierte, Ältere, Jugendliche) an betrieblicher Weiterbildung, zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und Reduzierung individueller Arbeitslosigkeitsrisiken.
- Aufbau von Qualifizierungsverbänden (QV) (mindestens drei Unternehmen) und Erstellung von Bildungsplänen die gemeinsam umgesetzt werden.
- Qualifizierungsförderung für Beschäftigte fokussiert auf die Zielgruppen der Arbeitsmarktpolitik.

Frage 1 und 2: „Welche Schwerpunkte werden von den EU-Fonds im Themenfeld „Qualifizierung / Beratung primär in Unternehmen“ in der Periode 2007-13 gesetzt?“

Welcher Handlungsbedarf / welche Defizite ergeben sich im Bereich „Qualifizierung / Beratung primär in Unternehmen“ mit Blick auf den Einsatz der GSR-Fonds 2014-20?“



Input der Verwaltungsbehörden

1. ESF (Bibiana Klingseisen und Doris Ballwein, BMASK)

- Zum jetzigen Zeitpunkt ist die Programmierung erst in den Anfängen, daher sind Aussagen über Maßnahmen bzw. Investitionsprioritäten nicht möglich.
- Die Strategie des Programms, die sich auch an den Vorschlägen des *Position Papers* der EK orientiert, geht (wie bisher) in Richtung Fokussierung auf am Arbeitsmarkt benachteiligte Gruppen.
- Antidiskriminierung und Gleichstellung werden wichtige Gestaltungsprinzipien sein. Da die Barrierefreiheit ein zentrales Element der Antidiskriminierung ist, wird auch sie wesentlich sein.
- Productive Ageing wird ein wichtiges Themenfeld werden.
- Die ESF-Mittel werden weniger werden (möglicherweise minus 20%) und machen schon jetzt nur etwa 5-6% der Mittel der nationalen aktiven Arbeitsmarktpolitik aus. Daher ist es besonders wichtig, diese Mittel auf jene Themen zu konzentrieren, die ansonsten nicht oder nicht in diesem Ausmaß bearbeitet werden würden.
- Für die Qualifizierung von (hoch) qualifizierten MitarbeiterInnen werden wahrscheinlich keine ESF-Mittel zur Verfügung stehen.
- Das AMS kann sich aber auch im EFFRE beteiligen, das hängt von den Kooperationen zwischen EFRE-Stellen, Fachabteilungen und den Landes-AMS-Stellen ab.

2. EFRE (Eva Zsigo; OÖ und Gerd Gratzner; Stmk)

- Zum jetzigen Zeitpunkt ist die Programmierung erst in den Anfängen, daher sind auch für die EFFRE-Programme derzeit noch keine detaillierten Aussagen möglich.
- Klar ist die starke thematische Konzentration auf drei thematische Ziele gemäß EU Verordnung.
- Für viele investive Maßnahmen im Unternehmens- und im öffentlichen Bereich sind ergänzende Qualifizierungsmaßnahmen notwendig. Daher wäre es sinnvoll, wenn hier der ESF fördern würde.
- In der Steiermark wird in der jetzigen Strukturfondsperiode Qualifizierung im Zusammenhang mit der Umsetzung von Beratungsprojekten in Unternehmen aus dem EFRE gefördert („Cross Financing“). Diese Maßnahme wird von der SFG umgesetzt und ist sehr erfolgreich. Eine Weiterführung dieser Maßnahme in der kommen SF-Periode ist angedacht. Auf regionaler Ebene findet hier eine gute Abstimmung mit der ESF-Abteilung des Landes bzw. dem AMS statt.
- Auch in OÖ gibt es eine Arbeitsgruppe Land – AMS – BSB, die auch zum Ziel hat, Unternehmensentwicklung und Qualifizierung zu verknüpfen.

3. ELER (Elmar Ritzinger, Lebensministerium)

- Im derzeitigen ELER Programm werden rund 107 Mio € für Qualifizierung und Bildung ausgegeben. Sicher ist, dass dies auch im neuen Programm ein wichtiger Maßnahmenswerpunkt sein wird.
- Aber: Zum jetzigen Zeitpunkt ist die Programmierung erst in den Anfängen, daher sind auch für das ELER-Programm derzeit noch keine detaillierten Aussagen möglich.
- Sicher ist, dass 5% der Mittel über Leader abgewickelt werden. Bei Leader werden in Zukunft die LAGs in stärkerem Ausmaß entscheiden und verantworten, welche Projekte und Schwerpunkte umgesetzt werden.
- Die Zielgruppendefinition (zwischen landwirtschaftlichen und nicht-landwirtschaftlichen ProjektträgerInnen) ist noch offen.



Aus der Diskussion

- Viele Engpässe vor allem in ländlichen Regionen liegen nicht in der Qualifizierung an sich, sondern im Mangel an ausreichenden Betreuungseinrichtungen und unzureichender Mobilität im ÖPNV. Daher sollten diese Engpässe mit Hilfe der EU-Programme angegangen werden. Nach Ansicht der anwesenden FondsvertreterInnen ist dies aber angesichts der notwendigen Fokussierung und der geringen Mittel, aber auch wegen des Fehlens nationaler Kofinanzierungen, nicht im Rahmen der EU-Programme möglich.
- Es wurde mehrfach die Meinung vertreten, dass der Ausbau sozialer Dienstleistungseinrichtungen und die Verbesserung der Mobilität in ländlichen Gebieten aus dem ELER erfolgen sollte.
- Ein signifikanter Teil des ELER Budgets (etwa 25%) sollten dem Ziel der Armutsbekämpfung und sozialen Eingliederung gewidmet werden.
- Unternehmen, die Mittel aus den EU-Fonds erhalten, sollten Maßnahmen zur Verringerung der Einkommensschere zwischen Frauen und Männern umsetzen.
- Die Barrierefreiheit als Querschnittsmaterie soll in allen Förderungen berücksichtigt werden.
- Leader muss gestärkt, unabhängiger und professioneller werden.
- Das Ziel des Lebensbegleitenden Lernens (LLL) sollte im ESF verstärkt umgesetzt werden.
- Green Care sollte als innovatives Konzept im ELER verfolgt werden.
- Eine Studie die aufzeigt, in welchen Bereichen ein Fachkräftemangel besteht, wäre hilfreich.

Ergebnisse

- Die Teilnehmenden kommen nach der ersten Gesprächsrunde zu dem Schluss, dass eine Diskussion der 3. vorgesehenen Frage nicht zielführend sei und beschließen daher, die Fokusgruppe nach der Behandlung der ersten beiden Frage zu beenden.
- Klärung gibt es dahingehend, dass alle 3 Fonds Bildung, Qualifizierung und Beratung fördern werden, allerdings in deutlich abgegrenzten Kontexten:
 - ESF auf benachteiligte Zielgruppen orientiert;
 - ELER im Kontext von Innovation & Wissenstransfer, Diversifizierung und Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum, sowie im Rahmen von eigenständigen Leader Strategien;
 - EFRE im Zusammenhang mit FTEI und CO2-Reduktion.
- Somit werden im Moment keine Berührungspunkte oder Überlappungen gesehen.
- Gemeinsame strategische Abstimmungen bezüglich des Einsatzes von GSR-Fonds in Unternehmen werden daher nicht als sinnvoll oder notwendig gesehen.
- Abschließend fasst Werner Hölzl vom WIFO die Ergebnisse pointiert zusammen
 - Jeder hätte gerne (ein bisschen vom) das Geld der Anderen
 - Die Strategien – soweit schon sichtbar – sind gut abgegrenzt
 - Achtung vor Zielüberfrachtungen – besser wenige Ziele erreichen, als viele formulieren und keine erreichen.

Siehe auch die Folienpräsentation in der Beilage.

Anhang / Sitzungsunterlagen

1. PPP Thomas Joham (BSB)
2. PPP Werner Hölzl (WIFO)
3. Anwesenheitsliste

FG Unternehmen

Perspektive Bundessozialamt



www.bundessozialamt.gv.at

Österreichweit
zum Ortstarif  05 99 88

BUNDESSOZIALAMT

Zielgruppe Unternehmen

Welche Bedeutung hat die Zielgruppe der Unternehmen für das Bundessozialamt vor dem Hintergrund unserer Aufgaben?

- Unternehmer/in = Dienstgeber/in
- Menschen mit Behinderung / mit Benachteiligung am Arbeitsmarkt stehen im Fokus



www.bundessozialamt.gv.at

Österreichweit
zum Ortstarif  05 99 88

BUNDESSOZIALAMT

Förderungen „für“ Unternehmen

Empfänger der Förderleistung = Unternehmen Indirekt begünstigt = Dienstnehmer/in mit Behinderung

- Lohnförderungen
- Technische Arbeitsplatzhilfen

Empfänger der Förderleistung = Unternehmer/in mit Behinderung

- Zuschuss zur Existenzgründung
- Zuschuss zum behinderungsbedingten Mehraufwand



www.bundessozialamt.gv.at

Österreichweit
zum Ortstarif ☎ **05 99 88**

BUNDESSOZIALAMT

ESF im Bundessozialamt → bisher

Berufliche Assistenzen (www.neba.at)

Arbeitsassistentenz

Job Coaching

BAS

Clearing / JuCo



Unternehmensservice

- zwischen 2008 und 2010
- Beratungsleistung für Unternehmen im Themenbereich Arbeit und Behinderung



www.bundessozialamt.gv.at

Österreichweit
zum Ortstarif ☎ **05 99 88**

BUNDESSOZIALAMT

Qualifizierung in/für Unternehmen

Qualifizierung...

...für Unternehmen → keine Aufgabe des BSB

...für Beschäftigte in Unternehmen → AMS (QfB)

BSB Aufgabe:

Unterstützung der Heranführung an den Arbeitsmarkt durch „Nachreifung“ Jugendlicher (= Vorleistung für AMS)

→ **AusbildungsFIT**

→ ESF Zukunft?



www.bundessozialamt.gv.at

Österreichweit
zum Ortstarif  **05 99 88**

BUNDESSOZIALAMT

Beratung für Unternehmen

Fit2work (www.fit2work.at)



Betriebsberatung:

fit2work unterstützt dabei, Mitarbeiter/innen ihren Fähigkeiten entsprechend bestmöglich einzusetzen, ihre Arbeitsfähigkeit zu fördern und Faktoren zu erkennen, die den Arbeitsablauf verbessern.

fit2work berät bei konkreten Ein- und Wiedereingliederungsmaßnahmen und hilft beim Aufbau kompetenter Teams im Unternehmen, welche die Integration von Mitarbeiter/innen unterstützen.



www.bundessozialamt.gv.at

Österreichweit
zum Ortstarif  **05 99 88**

BUNDESSOZIALAMT

Werner Hölzl

STRAT.AT 2020

Fokusgruppe:
„Handlungsfeld Unternehmen“

WIFO
Österreichisches Institut
für Wirtschaftsforschung

STRAT.AT 2020 - 28.01.2013

WIFO

**Europäische Strategie
(Qualifizierung und Ausbildung)**

- EU2020 Strategie: *berufliche Aus- und Weiterbildung und lebenslanges Lernen* sind zentrale Elemente um integratives Wachstum zu erreichen
 - Erstausbildung (Bildungssystem)
 - Weiterbildung (Entwicklung von Kompetenzen und Neuorientierung)
 - Anerkennung individueller Bildungswege
 - Benachteiligte Menschen
 - Erhöhung Mobilität
- Überprüfung der Entwicklung
- Konkretisierung in nationalen Zielen in **NRP**

■ WIFO Komplexe Interaktion Qualifizierung und Innovation

- Handlungsfeld Unternehmen:
 - Oft auf Innovationsförderung reduziert, obwohl betriebliche Qualifizierung von Benachteiligten oft effektiver ist als Qualifizierung außerhalb des Unternehmens
 - *Bildungspolitik* (formale Abschlüsse) trägt aktiv zur Schaffung von Schlüsselkompetenzen bei.
 - *Innovationspolitik* gibt Rahmenbedingungen vor (u.a. auch Projektförderung auf Unternehmensebene)
 - *Qualifizierungspolitik* (und Arbeitsmarktpolitik) reagiert auf Veränderungen am Arbeitsmarkt:
 - Unter anderem als Teil der Antwort auf strukturellen Wandel, der auch Ausdruck „erfolgreicher“ Innovationspolitik sein kann
 - bestimmte Gruppen werden besonders getroffen



■ WIFO Situation in Österreich

- Österreich weist eine im EU Vergleich günstige Arbeitsmarktperformance (Arbeitslosenrate) auf, aber auch strukturelle Probleme bei gering Qualifizierten.
- Bei den Indikatoren *Erwachsenenbeteiligung an Aus- und Weiterbildung* sowie *Beschäftigtenanteil an betrieblicher Weiterbildung* liegt Österreich im europäischen Mittelfeld
- Bei der Qualifizierung in Unternehmen sind
 - KMU und benachteiligte Gruppen unterrepräsentiert (Größere Unternehmen haben Personalplanung und Qualifizierte höheres Qualifizierungspotential)
- Ziele (NRP).
 - Arbeitsmarkteteiligung
Älterer/Frauen/Jugendlicher/Personen mit Migrationshintergrund und Niedrigqualifizierter
 - Qualität der Arbeit



■ WIFO	Strategische Elemente
<ul style="list-style-type: none"> ■ Handlungsfeld Unternehmen ist eine methodische Frage! <ul style="list-style-type: none"> • Haben Maßnahmen die auf der betrieblichen Ebene ansetzen höhere Wirksamkeit als Maßnahmen, die außerbetrieblich ansetzen? • Arbeitsmarkt: JA (präventiv, Humankapital) • Innovationspolitik: ? (hängt von Projekten und dem Mix ab) • Zentrales Problem: Mitnahmeeffekte ■ Herausforderungen: <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Zielgruppen bei der Förderung auf Unternehmensebene (Person vs. Unternehmen) • Zielgruppen impliziert unterschiedlichen Wirkungszusammenhang (gesamtwirtschaftlich komplementär – aber Überfrachtung von Programmzielen) • Auf Themenebene (z.b. Qualifizierung, Green Jobs) könnten strategische Gemeinsamkeiten gefunden werden. • Mitnahmeeffekte minimieren 	

■ WIFO	Operationale Ziele, Messsysteme und Evaluierung
<ul style="list-style-type: none"> ■ strategische Ziele ⇌ operationale Ziele <ul style="list-style-type: none"> • Möglichst auch quantifizierbare Ziele – ziel-/programmadäquat • höherer Aufwand, jedoch – bessere Kommunizierbarkeit – integriertes Managementsystem / Controlling • Monitoring – Mid-Term-Evaluierung – Evaluierung – bereits von Beginn an mitdenken und mitplanen – Ermöglicht frühe Anpassungen ■ Kausale Wirkungsanalysen! <ul style="list-style-type: none"> • Mitnahmeeffekt kann quantifiziert werden! • Häufig Kontrollgruppen/-situationen identifizierbar ■ Europäischer Mehrwert <ul style="list-style-type: none"> • Beitrag zu Verbesserungen darstellen 	

Sitzungsgegenstand: FG "Handlungsfeld Qualität - Unternehmen"

Datum / Uhrzeit: 28.01.13 10:00

Vorsitz: Moderehan Günter SCHEER

Nr.	Nachname / Vorname	Stelle	
1	SCHNEIDER Cecile	ÖROK	
2	JOHAN THOMAS	BSB	t
3	HÖLZL WERKE	WI+O	w
4	LECHNER Ferdinand	LEA	Le
5	Bibiane Klingseisen	BMAStK	b
6	Donis Ballwein	- 11 -	d
7	Christoph SCHRAM	LKS	c
8	Julia ENZELSBERGER	INDUSTRIELANWERTUNG	j
9	Gabriele Straßegger	WKÖ	ga
10	Silvia HOFBAUER	BAK	si
11	Hedi SCHNITZER	ÖZIV	h
12	Romya ROTMONT	CAD SALEZUNY	r
13	Susanne Reiber	SFG	sc
14	Gerd Grand	Land Stmk/ANZ	
15	Eva ZSIBO	Land 00	e
16	Hilma PRIEDL	Land 00	i
17	RITZINGER Elmar	OMLFUW	el
18	Brigitte TIEFENBACHER	ÖROK-Ges.	t